

Regierungsratsbeschluss

vom 25. Oktober 2010

Nr. 2010/1919

Soziale Dienste: Gewaltprävention; 2. Staffel des Pilotprojekts PFADE

1. Ausgangslage

Das ursprünglich amerikanische Programm zur Förderung Alternativer Denkstrategien – PFADE wurde von Manuel Eisner und Rahel Jünger, Universität Zürich, für die Schweiz adaptiert. PFADE basiert auf wissenschaftlich abgesicherten Erkenntnissen wie Gewalt und unerwünschte Entwicklungsverläufe zustande kommen. In die Gestaltung des Programms fliesst Wissen aus den Bereichen der ökologischen Entwicklungspsychologie, der Neurobiologie, der psychodynamischen und der emotionalen Erziehung. Das Programm wurde wissenschaftlich evaluiert und seine Wirksamkeit im Bereich Gewaltprävention konnte klar nachgewiesen werden. Das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich, unter der Leitung von Dr. phil. Rahel Jünger, bietet das Programm PFADE Schweizer Schulen ohne marktwirtschaftliche Intentionen an.

Das schulische Programm PFADE ist eine ganz konkrete und praktisch erprobte Möglichkeit, Gewalt und Problemverhalten zu mindern. Das Programm zielt auf die Förderung sozialer, sprachlicher und kognitiver Kompetenzen von Kindern. Die Kernlerninhalte von PFADE sind folgende: Umgang mit Gefühlen, gesundes Selbstwertgefühl, Selbstkontrolle, soziale Problemlösungsstrategien, Umgang mit Freundschaften und Beziehungen, Regeln des Zusammenlebens und Manieren sowie Lern- und Organisationsstrategien.

PFADE beinhaltet 46 Haupt- und eine Vielzahl Zusatzlektionen. Das Programm wird während mindestens 1,5 Lektionen pro Woche unterrichtet. Für die Umsetzung steht der Lehrerschaft ein Manual zur Verfügung, von dem jedoch auch abgewichen werden darf. Darin enthalten sind bereits vorbereitete Sequenzen, wodurch keine grosse Vorbereitungszeit der Lehrpersonen nötig ist. Die Inhalte sollen in den Schulalltag integriert werden. PFADE-Lektionen beinhalten Gespräche, Geschichten und Rollenspiele. Zur Steigerung des Selbstwerts wird abwechselnd ein Kind als „Kind der Woche“ bestimmt, für die Deponierung von Problemen wird ein Briefkasten geschaffen, und es finden Problemlösetreffs statt. Zum Ausdruck von Gefühlen wird mit Gefühlskarten gearbeitet; neue und für den Schulalltag verbindliche Rituale werden eingeführt. Die Eltern werden regelmässig mit Hilfe von Informationsblättern miteinbezogen, die ihnen Anregungen zur Unterstützung der Kinder geben. Um eine professionelle Umsetzung von PFADE zu gewährleisten, erhalten die Lehrpersonen eine Schulung von 1,5 – 2 Tagen sowie fachliche Begleitung mittels Coaching vom PFADE-Team des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich.

Die Schulen, welche am Projekt teilnehmen, verpflichten sich, das PFADE-Curriculum während der Projektdauer von vier Jahren zu unterrichten. Auch müssen sie jährlich einen Bericht und nach Projektbeendigung einen Abschlussbericht zu Händen des Amts für soziale Sicherheit erstellen, der über statistische Daten, gemachte Erfahrungen, Tendenzen und Schwierigkeiten in der Projektumsetzung

Auskunft gibt. Die PFADE-unterrichtenden Lehrpersonen füllen jährlich einen Fragebogen zu ihren mit dem Programm gemachten Erfahrungen aus.

Die ersten zwei Projektjahre, in denen die grössten Kosten des Programms für die Ausbildung des Lehrpersonals, die Materialanschaffung und die ersten Coachings anfallen, werden vom Kanton finanziert. Das dritte und das vierte Projektjahr muss von den Schulen selbst finanziert werden. In diesen beiden und weiteren Jahren fallen keine regulären Kosten mehr an, es muss allerdings mit Ausgaben für die Ausbildung von neuen Lehrpersonen, für allfällige Nachbestellungen eines Teils des Materials sowie für Coaching und Weiterbildungen gerechnet werden.

Das Projekt wird von einer fachlichen Steuergruppe begleitet. Diese stellt eine Untergruppe der Fachkommission Prävention dar. Gemäss § 6 Abs. 1 des Pflichtenhefts für die Fachkommission Prävention vom 24.11.2009 kann die Fachkommission zur Bearbeitung bestimmter Themenkomplexe Untergruppen bilden. Sie kann zudem nach § 7 in Absprache mit dem Departement bzw. dem Amt für soziale Sicherheit Expertinnen bzw. Experten beiziehen.

Das Pilotprojekt PFADE wird im Rahmen des Massnahmenplans Gewaltprävention, unter der Massnahme Nr. 18, im Bereich Bildung umgesetzt und mit Fr. 160'000.-- aus dem Lotteriefonds finanziert (RRB Nr. 2007/1759 vom 22. Oktober 2007).

Die Solothurner Kindergärten und Primarschulen konnten sich für die Teilnahme am Pilotprojekt PFADE bis Ende Mai 2010 anmelden. Im Amt für soziale Sicherheit gingen doppelt so viele Anmeldungen von Schulklassen ein als erwartet wurde. Auch meldeten sich ausschliesslich ganze Schulhäuser oder Schulkreise an, was bezüglich Nachhaltigkeit ideal ist. Das Engagement und der Wille der Schulen, sich für ein besseres Klassen- und Schulhausklima sowie gewaltfreiere Schulen einzusetzen, ist sehr erfreulich. Ursprünglich wurde allerdings mit weniger Anmeldungen gerechnet, sodass der im Massnahmenplan gesprochene Betrag für die Projektumsetzung nun nur für die Hälfte aller angemeldeten Schulen ausreicht.

In einer ersten Staffel PFADE (Start zwischen August 2010 und Februar 2011) können die Kindergärten und Primarschulen in Derendingen, Dulliken, Bellach, Erschwil und Beinwil sowie des Schulkreises Gilgenberg mit insgesamt 1'554 Schülerinnen und Schülern oder 97 Klassen berücksichtigt werden. Die Auswahl erfolgte in erster Linie aufgrund der regionalen Verteilung. Ebenfalls musste bei der Auswahl darauf geachtet werden, dass die Lehrpersonen für die bevorstehenden Schulungen zu geeigneten Schulungsgruppen zusammengefasst werden können.

2. Erwägungen

PFADE ist mit einem zusätzlichen Aufwand für die Lehrpersonen und die Schulleitungen verbunden. Umso erfreulicher ist es, dass sich so viele Schulen zur Teilnahme an PFADE angemeldet haben. PFADE – das Programm zur Förderung alternativer Denkstrategien – entspricht offenbar einem echten Bedürfnis der Schulen. Die Schulleitungen erhoffen sich unter anderem von PFADE, dass das Programm in der Umsetzung der integrierten Schule unterstützend wirken kann.

Mit der ersten Staffel PFADE können nur die Hälfte aller angemeldeten Schulklassen berücksichtigt werden. 87 angemeldete Schulklassen oder 1'480 Schulkinder im Kanton Solothurn werden daher nicht vom Programm profitieren können, sofern das Kostendach nicht ausgeweitet werden kann.

Mit einer Ausweitung des Pilotprojekts auf die Schulen, welche in der ersten Staffel nicht berücksichtigt werden, könnte die regionale Verteilung der PFADE-unterrichteten Klassen im Kanton optimiert werden. Auch wäre es durch die Vergrösserung des Projekts möglich, im Verlauf der Projektdauer breiter abgestützte Aussagen über PFADE an den Solothurner Schulen, bezüglich Akzeptanz der Lehrpersonen und Schülerschaft sowie Kompatibilität mit dem Lehrplan, machen zu können. Weiter ist eine möglichst hohe Dichte an PFADE-Klassen im Kanton anzustreben, um die längerfristige und breite Präsenz von PFADE an den Solothurner Schulen auch nach Abschluss des kantonalen Pilotprojekts zu fördern. Die Anschubfinanzierung durch den Kanton Solothurn in den betreffenden Schulen ist beim Programm PFADE deshalb als besonders nachhaltig anzusehen, weil das Wissen und das Material zum Programm nach der Projektdauer von 4 Jahren soweit in den Schulen vorhanden und installiert ist, dass PFADE ohne grösseren organisatorischen und finanziellen Aufwand von den Schulen weitergeführt werden kann.

Um alle angemeldeten Schulen berücksichtigen zu können, sind in einer zweiten Staffel PFADE vier weitere Schulungen für Lehrpersonen à 2 Tage nötig. Auch muss das PFADE-Material für die 87 Klassen angeschafft und jede Klasse zweimal gecoacht werden. Die Kosten für eine zweite Staffel PFADE belaufen sich auf Fr. 160'000.--. Die für PFADE Verantwortlichen des Instituts für Erziehungswissenschaften sicherten zu, die nötigen Schulungen und Coachings für die Ausweitung des Projekts leisten zu können. Die vier Schulungen können zwischen Februar 2011 und August 2011 stattfinden, anschliessend können die Klassen mit dem PFADE-Unterricht starten.

3. Beschluss

- 3.1 Das Pilotprojekt wird um eine zweite Staffel PFADE erweitert. In der zweiten Staffel werden alle angemeldeten, aber bisher nicht berücksichtigten Schulen ins Pilotprojekt PFADE aufgenommen.
- 3.2 Das Amt für soziale Sicherheit wird ermächtigt, eine entsprechende Vereinbarung mit dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich zu treffen.
- 3.3 Für die Realisierung der zweiten Staffel PFADE wird ein Kostendach von Fr. 160'000.-- aus dem Lotteriefonds gesprochen.
- 3.4 Die Auszahlung an das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich erfolgt nach Eingang der Rechnungen inkl. Einzahlungsscheinen.
- 3.5 Die Abteilung Lotterie- und Sport-Toto-Fonds wird ermächtigt, den jeweiligen Betrag auf Antrag des Amts für soziale Sicherheit (ASO) zulasten des Kontos 233.003 "Lotteriefonds" anzuweisen.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'A. Eng'.

Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Amt für soziale Sicherheit (7; Ablage, SCH, MAJ, BRU, HER, RED, KOC)

Amt für öffentliche Sicherheit, Abteilung Lotteriefonds (2)

Aktuarin SOGEKO

Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft, Dr. phil. Rahel Jünger, Freiestrasse 32, 8036
Zürich